

Motive und Gedanken zur Aufnahme als Kandidat in die SED



Warum ich Kandidat wurde

Die Meinung von Johannes Stuhmann, seiner Parteigruppe und seines Bürgers

Im Rahmen der Parteitaginitiative werden viele Mitglieder der FDJ in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen. Wie bei vielen dieser FDJler ist auch bei Johannes Stuhmann dieser Schritt die Folge seiner kontinuierlichen politisch-weltanschaulichen Entwicklung.

Der Kandidat:

„Meine persönliche Entwicklung wurde wesentlich durch die sozialistischen Kollektive geprägt, in denen ich gesellschaftlich und fachlich tätig war bzw. bin. Hier muß ich vor allem die Arbeit in der FDJ-Grundorganisationaleitung sowie mein Arbeitskollektiv nennen und erinnere mich voller Hochachtung an Arbeiter und Genossenschaftsbauern, Genossen, die mir in der Zeit meiner praktischen Tätigkeit den Weg zur aktiven politischen Arbeit wiesen. Sicher spreche ich nichts Besonderes aus, aber für mich ist das politische Engagement eine Grundfrage der persönlichen sozialistischen Moral in unserer Gesellschaftsordnung und eine Notwendigkeit in der Epoche des weltweiten Überganges vom Kapitalismus zum Sozialismus.“

Die Parteigruppe:

Johannes Stuhmann ist ein fleißiger, zielstrebig und gewissenhafter Mitarbeiter in der Fachgruppe Agrarökonomie, der sich völlig mit der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Republik identifiziert. Er bemühte sich in den vergangenen Jahren erfolgreich, seine marxistisch-leninistische Bildung zu vervollständigen. So führte er beispielsweise im Jahre 1972/73 das FDJ-Lehr-

jahr und 1974/75 die Anleitung der FDJ-Gruppenleiter im III. Studienjahr durch. Sein Klassenstandpunkt und seine Aufgeschlossenheit gegenüber allen anstehenden Problemen werden von den Genossen der Parteigruppe anerkannt.“

Der Bürger:

„Für mich ist Johannes schon lange einer der unartigen - sozusagen ein ‚parteiloser Kommunist‘. Ich kenne ihn seit 1970 durch gemeinsame Arbeit in der Fachgruppe und besonders im Jugendverband. Als Mitglied der GOL der Grundorganisation ‚Edwin Hoernle‘ (Sektion TV) setzte und setzt Johannes stets seine ganze Kraft für die Erfüllung der Beschlüsse der Partei und FDJ ein und stellt dabei persönliche Interessen hinter die gesellschaftlichen Anforderungen.“

Der Auftrag:

Johannes Stuhmann übernimmt die marxistisch-leninistische Weiterbildung der Arbeiter und Angestellten der Fachgruppen Sozialistische Betriebswirtschaft und Agrarökonomie im Studienjahr 1975/76. Vierteljährlich erfolgt eine Rechenschaftslegung über die durchgeführten Veranstaltungen vor der Parteigruppe.

Ehrendoktorwürde des Rechts an Prof. em. Dr. sc. Heinz Such



Die Würde eines Ehrendoktors des Rechts verlieh der Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. hc. Gerhard Winkler am 23. Oktober an NPT Prof. em. Dr. sc. jur. Heinz Such. In der Laudatio hob der Rektor für Gesellschaftswissenschaften der KMU, Prof. Dr. Theo Kießig, das hervorragende und beispielhafte Wirken Prof. Suchs als Forscher, akademischer Lehrer und sozialistischer Leiter hervor, das u. a. durch die Verleihung hoher Auszeichnungen gewürdigt wurde. Kennzeichnend für sein wissenschaftliches Wirken, so hob Prof. Kießig hervor, sei es, daß er es stets vermochte, Grundlagen- und angewandte Forschung harmonisch miteinander zu verknüpfen, aus Einzelergebnissen allgemein-theoretische Schlußfolgerungen abzuleiten und die Methodologie der Rechtswissenschaft vielfältig zu bereichern. Bleibende Verdienste habe er sich auch um die Erschließung der sowjetischen Rechtswissenschaft erworben. Führend wirkte er an der Vorbereitung des Zivilgesetzbuches, des Gesetzbuches der Arbeit sowie weiterer Gesetzeswerke mit. Er war langjähriger Präsident des Schiedsgerichtes der Kammer für Außenhandel der DDR und Mitglied des Kollegiums des Staatlichen Vertragsgerichtes. Prof. Kießig würdigte in seiner Laudatio auch das hervorragende Schaffen Prof. Suchs für die Entwicklung der KMU, das sich u. a. in der Betreuung von nahezu 70 Wissenschaftlern und Praktikern zum Abschluß der Promotion A äußert.

zuleiten und die Methodologie der Rechtswissenschaft vielfältig zu bereichern. Bleibende Verdienste habe er sich auch um die Erschließung der sowjetischen Rechtswissenschaft erworben. Führend wirkte er an der Vorbereitung des Zivilgesetzbuches, des Gesetzbuches der Arbeit sowie weiterer Gesetzeswerke mit. Er war langjähriger Präsident des Schiedsgerichtes der Kammer für Außenhandel der DDR und Mitglied des Kollegiums des Staatlichen Vertragsgerichtes. Prof. Kießig würdigte in seiner Laudatio auch das hervorragende Schaffen Prof. Suchs für die Entwicklung der KMU, das sich u. a. in der Betreuung von nahezu 70 Wissenschaftlern und Praktikern zum Abschluß der Promotion A äußert.

Foto: HFBS/Thieme

Genosse Dr. Werner Martin sprach auf kulturpolitischem Auftaktseminar

Vertrauensklima ermöglicht und stimuliert Schöpferertum

Zu einem kulturpolitischen Seminar konnten am vergangenen Montag Genosse Dr. Werner Martin, Sekretär der Bezirksleitung Leipzig der SED, und Genosse Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, von Wissenschaftlern der Sektion Kulturwissenschaften / Germanistik herzlich begrüßt werden.

Dr. Werner Martin beschäftigte sich mit aktuellen Fragen der Kulturpolitik der SED sowie mit speziellen theoretischen Fragen der Entwicklung der Kulturwissenschaften/Germanistik an der KMU. Er zog dabei eine überzeugende Bilanz des in den Jahren nach dem VIII. Parteitag und besonders seit dem 6. Plenum des ZK der SED Erreichten. Dabei gab er einen Überblick über die Durchsetzung der bedeutenden Beschlüsse der 6. Tagung im Bezirk Leipzig. Der Sekretär der

SED-Bezirksleitung unterstrich, daß ebenso wie im Bereich der materiellen Produktion die Jahre nach dem VIII. Parteitag auch im geistig-kulturellen Bereich eine optimistische Entwicklung genommen haben. Diese Entwicklung, an der auch die Wissenschaftler der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik einen bedeutenden Anteil haben, sei nur denkbar durch das von der Politik der Partei gewährleistete vertrauensvolle und schöpferische Klima, befand der Referent ausdrücklich. In seinen weiteren Ausführungen

formulierte Genosse Dr. Werner Martin die neuen anspruchsvollen Aufgaben, die sich in Hinblick auf den IX. Parteitag der SED für die Kulturschaffenden, Kulturwissenschaftler und Germanisten ergeben. Daraus erwachsen gestiegene Anforderungen auch an Lehre und Forschung an der Sektion sowie an deren fruchtbare Zusammenarbeit mit den Künstlern der Stadt und des Bezirkes Leipzig. Den Abschluß dieses Seminars bildete ein reger Meinungs- und Gedankenaustausch.



Genosse Dr. Werner Martin während seines Referats auf dem kulturpolitischen Auftaktseminar. Foto: Uz/Rosati

Neuer Lehrgang der Kreisschule ML

Mit einer Lektion des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung KMU, Dr. Siegfried Thiele, wurde am 20. Oktober der Jahreslehrgang der ML-Kreisschule 1975/76 der Karl-Marx-Universität eröffnet. Genosse Dr. Thiele referierte vor den Teilnehmern zum Thema: „Die SED - die marxistisch-leninistische Kampfbewegung der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes“. Dabei umriß er die Aufgaben der Kreisparteiorganisation KMU bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED. Es sprach die Gewißheit aus, daß jeder Genosse die Teilnahme an der Kreisschule nutzt, um sich in der Vorbereitung und Durchführung des IX. Parteitages der SED neues politisches Wissen anzueignen bzw. vorhandene Kenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen.

Beschlüsse der 15. ZK-Tagung ausgewertet

Die Beschlüsse der 15. Tagung des ZK der SED standen im Mittelpunkt von Seminaren, die das Sekretariat der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität am Mittwoch vergangener Woche mit Leitungskadern der Universität durchführte. In der Diskussion wurden u. a. Fragen erörtert, die sich mit der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen beschäftigten sowie Probleme der weiteren Stärkung der Kampfkraft der Kreisparteiorganisation. Die Seminarteilnehmer nutzten das Seminar ferner dazu, um Erfahrungen und Methoden in der Führung der politisch-ideologischen Arbeit in den Sektionen und Massenorganisationen auszutauschen. Leiter der Seminare waren die Sekretäre der Kreisleitung sowie weitere führende Genossen.

Immatrikulationen am Herder-Institut

Während einer Feierstunde im Filmtheater „Capitol“ wurden am 23. Oktober 600 ausländische Studenten und Aspiranten aus 50 Ländern immatrikuliert, die am Herder-Institut der Karl-Marx-Universität ihre Ausbildung erhalten werden. Auf der Grundlage staatlicher Vereinbarungen bereitete das Herder-Institut seit 1950 in seinen einjährigen Sprachkursen über 11 000 Studenten auf ein Hoch- oder Fachschulstudium an den Bildungseinrichtungen der DDR vor. Zu den immatrikulierten Studenten gehören chilenische Emigranten ebenso wie Kommilitonen aus Vietnam, Portugal, Indien sowie weiteren Staaten, die nach ihrer Ausbildung mit guten sprachlichen Kenntnissen ihr Studium aufnehmen können.

Heute:

- 3 Entwurf der Betrieblichen Vereinbarung 1976 der KMU
- 4 Entwurf der Betrieblichen Vereinbarung 1976 der KMU
- 5 Ergänzung zur Betrieblichen Vereinbarung 1976 für Bereich Medizin
- 6 Kulturspiegel mit Veranstaltungsvorschau für November

Alle Reserven ausschöpfen

Von Hannelore Seifert, Sekretär der FDJ-Grundorganisation Sektion TV

Die Verbandsarbeiten stellen in jedem Studienjahr den ersten Höhepunkt im Leben der FDJ-Gruppen, FO und der GO dar. Um jedoch wirklich jede Wahlversammlung zu einem echten Höhepunkt zu gestalten, ist eine langfristige und intensive politisch-ideologische Vorbereitung notwendig. An unserer Grundorganisation begannen wir damit im vergangenen Studienjahr. Ausgehend vom Beschluß der 14. Zentralratsagung wurde ein Maßnahmenplan zur Führung der „Parteitagsinitiative der FDJ“ an unserer GO erarbeitet und mit den Funktionären beraten. Dabei konzentrierten wir uns darauf, einerseits allen FDJ-Funktionären die Bedeutung ihres eigenen Beitrages, ihre Verantwortung und Vorbildwirkung für die sozialistische klassenmäßige Erziehung der Jugendfreunde zu verdeutlichen und andererseits eine Verständigung zu erzielen, wie die kommunistische Erziehung in den FDJ-Gruppen intensiver gestaltet werden kann. Wir wurden uns einig, daß es in der Parteitaginitiative nicht schlechthin um eine Vielzahl von Aktivitäten und Initiativen geht, sondern daß auf der Basis der konsequenten Anwendung aller bewährten Formen und Methoden der Verbandsarbeit unter gezielter Festlegung von besonderem Schwerpunkt im Studienjahr 75/76 alle Reserven, Potenzen und Möglichkeiten an der GO voll ausgeschöpft werden.

Mit dem Kampf um eines der 50 Wilhelm-Pieck-Banner stellt sich unsere GO in der Parteitaginitiative ein sehr hohes Ziel. In den Gruppen wurden zahlreiche Initiativen und Ideen entwickelt, die wesentlich zur Erfüllung der Aufgaben der GO beitragen, wie z. B. Maßnahmen zur Verbesserung der politischen Diskussionen, Parteitagseminare, Foren und Klubgespräche zur Auswertung der Dokumente von Partei und Regierung, Maßnahmen zur Erreichung von Höchstleistungen im Studium und zur Verbesserung des wissenschaftlichen Schöpfungswesens, Festveranstaltungen zum 100. Geburtstag von W. Pieck und zum 30. Jahrestag der SED und FDJ, Erarbeitung von Solidaritätsprogrammen, Übernahme des FDJ-Studentenklubs und Ausgestaltung der Wohnheime als Jugendobjekt.

Trotz der insgesamt guten Ergebnisse sind jedoch besonders zum Anfang der Wahlen zwei Mängel sichtbar geworden. Erstens wurden die Wahlversammlungen noch nicht in allen Gruppen zum echten Meinungstreit über aktuelle politische Probleme genutzt. Zweitens spiegeln die Rechenschaftsberichte nicht immer die politisch-ideologische Situation in den Gruppen umfassend wieder. Die gründliche Einschätzung der Verbandsarbeiten in der GO trug jedoch wesentlich dazu bei, diese Mängel in den weiteren Wahlversammlungen abzustellen.

Jetzt kommt es darauf an, die GO-Delegiertenkonferenz so vorzubereiten, daß sie ein echter Höhepunkt in der politischen Arbeit der GO wird. Die guten Erfahrungen und Initiativen einzelner Gruppen, wie der Kampf um die Titel „Bestes Wohnheim der GO“ und „Beste Wohnheime“, die Beratung der Kampfprogramme gemeinsam mit den ausländischen Studenten, die Durchführung von Subbotniks und Solidaritätsveranstaltungen mit ausländischen Freunden u. v. a. m. werden für die gesamte GO verallgemeinert. In Auswertung des Briefes der 15. ZK-Tagung an alle Grundorganisationen stellen wir uns in den Mitgliederversammlungen November das Ziel, die ökonomische Politik der SED so zu erläutern, daß jeder Jugendfreund immer besser versteht, daß unser Beitrag zur sozialistischen Intensivierung und zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit über die Stärke des Sozialismus entscheidet und hilft, unser Lebensniveau weiter zu verbessern.

Z. gr. 20459